

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 231.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu bezahlen.

Sonnabend, den 4. October.

1856.

Amtlicher Theil.

Dresden, 2. October. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzessinen Sidonie, Anna, Margaretha und Sophie sind gestern Abend 9 Uhr von Tahnishausen wieder hier eingetroffen.

Dresden, 24. September. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Maurergesellen Johann August Schubert in Gemma für die von ihm am 28. Mai d. J. mit Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr vollzogene Errettung eines daselbst in der Wulpe verunglückt gewesenen sechsjährigen Knabens vom Tode des Ertrinkens, die Lebensrettungs-Medaille in Silber, mit der Erlaubniß zum Tragen derselben am weißen Bande, verliehen worden.

Dresden, 25. September. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Lohnschreiber Friedrich Hanisch in Pötzau, für die von ihm am 19. Juni dieses Jahres mit muthiger Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewerkstelligte Errettung eines in den Fluten eines angeschwollenen Bachs verunglückt gewesenen sechsjährigen Knabens, vom Tode des Ertrinkens, die Lebensrettungs-Medaille in Silber und die Erlaubniß, dieselbe am weißen Bande tragen zu dürfen, verliehen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Webersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Leipzig: Messbericht. — Wien: Graf Rechberg angekommen. Die Telefondienstbahn genehmigt. Von der Münzkonferenz. — Berlin: Die Erhöhung der Beamtengehalte. Die Grundsteuerfrage. Die bevorstehende Wahlung des Prinzen Friedrich Wilhelm, Prinz und Prinzessin Karl nach Breslau. Graf Messelrode. Das Verbot der „A. Z.“. — Breslau: Die Kaiserin von Russland erwartet. — Aachen: Eisenbahneröffnung. — Coburg: Vermischtes. — Paris: Der Kaiser in Bordeaux. — Brodpriese. Abgerufen in der neapolitanischen Angelegenheit. Narvaaz abgereist. General Trezel. Die Geldverhältnisse. — Vermischtes. — Brüssel: Diebstahl. — Osnabrück: Der Großherzog von Toskana nach England. — Bern: Die Herzogin von Orléans. — Dr. Moro-Steiger †. — Madrid: Ein Geschwader nach dem Mittelmeer. — London: Letzte Heerschau über die deutsche Legion. Annahme der Staatsentlastung. — Kopenhagen: Fortdauer der Ministerkrisis. — St. Petersburg: General Lüders besuchte. Das neue Marine-Observatorium. — New York: Aufzug des Kansas-Comites.

Die Versammlung der deutschen Realschulmänner zu Altenburg.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Plenarversammlung der Armenversorgungsbehörde. Vorlesungen über Feuerungsanlagen. Sparkasse und Leihhaus. — Freiberg: Ein Mädchen von einem Schusse getroffen. — Waldheim: Erleichterungen in der Strafhaft. — Eleidige Pfarr- und Schulstellen.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Die „Dest. Correspondenz“ bringt folgende telegraphische Meldungen:

Konstantinopel, 26. September. Smet Pascha ist dem Unternehmen nach in Ungnade gefallen und hat sich in ein Dorf zurückgezogen. Das „Journal de Konstantinople“ hofft von den Fürsten

Daniels friedlichen Versprechungen, er werde über die Fortdauer des jehigen Waffenstillstandes wachen. Inzwischen sind jedoch abermals einige Bataillone zur Einschiffung nach Antivari beordert. Die dem Capitän Magnan zu ertheilende Concession für eine Preuß.-u. Sereth-Schiffahrtunternehmung wird noch von der Pforte beanstandet. Chesney's Project zum Eisenbahnbau von Seleucien nach Bassora ist, wie man versichert, von dem Transimathrath günstig aufgenommen worden.

Alexandrien, 25. September. Der Vicekönig begiebt sich mit einem Theile der Armee nach Oberägypten, um dort die Steuern für das nächste Jahr einzuhaben. Smet Pascha ist zum Beauftragten der offiziellen Verlobung mit der Tochter des Sultans nach Konstantinopel abgereist.

Leipzig, 2. October. Die in unserm ersten Berichte gemeldete große Lebendigkeit der Messe hat zwar durch die in den letzten Tagen erfolgte Abreise einzelner Ein- und Verkäufer, sowie durch die jüdischen Feiertage etwas nachgelassen, doch ist der Verkehr noch immer lebhaft genug, wenn auch die Hauptgeschäfte, zur großen Zufriedenheit der Verkäufer, im Allgemeinen bereits gemacht sind. Indes darf nicht verschwiegen werden, daß der Meshandel diesmal von einer andern Seite bedroht wird, deren Folgen längst leicht noch mehrere hervortreten können, als es bereits geschehen. Es ist eine im größten Verkehre hier noch nicht gefundene Geldklemme, und soll man für ganz gute ausländische Papiere und zu einem Discont von 7 Prozent und darüber nicht immer haben Valuta bekommen können. In der außerordentlich schnell bedienten Ledermesse wurden folgende Preise und in einzelnen Fällen sogar noch etwas mehr bewilligt: Malmodesch Sohlleder I. Sorte 50—52 Thlr., II. Sorte 43 bis 46 Thlr.; Rheinisches weiß I. Sorte 52—55 Thlr., II. Sorte 42—46 Thlr.; Schweiz 50—55 Thlr.; deutsches Ledersohle 50—55 Thlr.; Lederdeutsch 50—53 Thlr., wildes 46—50 Thlr. und Brandschleide 38—48 Thlr. pr. Gentner; Rindleder 14—17 Rgt., Lippschleide 12½ bis 16 Rgt., braune Rindleder 21—27 Rgt., schwarze unverändert, braun und schwarz Mantleder 2 Rgt. pr. Pfund höher wie Ostern. Lohganz braune Schafleder 3 Thlr. und alaungrau Schafleder 4—5 Thlr. pr. „ höher als vorige Messe. Rosleder braune lebhafte 46—50 Thlr. pr. Dacher. Bezißlich der rohen Leder wurden die an den Markt gebrachten Wildhäute zu steigenden Preisen vergrißt und ist der Aufschlag gegen vorige Messe 4—6 Thlr. pr. Ettr. anzunehmen. Österr. Rindsleip ebenfalls sehr begehrte brachten 3—4 Thlr. pr. Gentner mehr und konnten die Gerber nur teilweise ihren Bedarf decken. Deutsche Rindshäute wurden zu guten Preisen schnell gekauft. Kalbsfelle in schwerer Ware gesucht, vergrißt sich bald, während von leichter, die weniger begehrte war, etwas unverkauft blieb, da die Nachfrager auf hohe Preise hielten. Schaffelle blieben gesucht und fanden zu steigendem Werthe baldigst Absatz. Wenngleich die Michaelsmesse für das Rauchwarengeschäft weniger als die Östermesse von Bedeutung ist, war der Anfang derselben für einige Favoritartikel, als Biben, Affen, Seehunde, Bissam, Kanin u. d. doch sehr lebhaft und es fanden diese zu guten Preisen raschen Absatz. Weniger lebhaft geht es dagegen mit roben amerikanischen Producten, nämlich Schuppen, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse u. d. doch kann sich darin noch ein regeres Leben entwickeln, wie auch in russischen Producten, da von ersten noch die Käfer und von letztern die Zufuhren eintreffen. — In Tuchen ging es in den letzten Ta-

gen stiller und die Preise waren gegen anfangs gedrückt. Jetzt neigt sich das Geschäft darin seinem Ende, doch aber wird noch Manches aus dem Markt genommen und kommen wir auf das Hauptresultat noch einmal zurück. — Im Manufacturenhandel geht es noch immer sehr lebhaft, obgleich schon viele von den deutschen Einläufern bereits abgetreten sind. Um uns nicht zu wiederholen, sind wir diesmal in der Lage, mehrere Artikel unerwähnt zu lassen, da alle gut verkäuflich waren und höhere Preise erzielt wurden; doch müssen wir einen davon, nämlich Pariser und Schweizer Uhren, wegen der bedeutenden Geschäfte, die darin gemacht werden, erwähnen. Es boten aber auch die Lager Vorzugliches, besonders zeichnete sich das von Moestiedt durch Neubauten und Eleganz vortheilhaft aus.

Wien, 1. October. (W. B.) Der Bundespräsident, Graf v. Rechberg, ist gestern hier eingetroffen und hatte bald nach seiner Ankunft eine Besprechung mit dem Herren Minister des Außen, Grafen Buol. — Obwohl es im Prinzip beschlossen zu sein scheint, daß bei der Erteilung von Concessions zu neuen industriellen Unternehmungen die größtmögliche Zurückhaltung müsse beobachtet werden, so kann dies doch auf die ältern und durch ihre Zweckmäßigkeit besonders hervorragenden Projekte keinen hemmenden Einfluß üben. Unter diese zählt ohne Zweifel der Plan der Eisenbahn. Wie jetzt aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, hat Se. Majestät der Kaiser mit allerhöchster Entscheidung vom 28. September bereits die Concession zum Bau und Betriebe der Theiß-Eisenbahn zu ertheilen geruht. — Bezüglich der Verhandlungen der Wiener Münzkonferenz ist der „W. G. B.“ im Stande zu versichern, daß keinelei Modificationen der seit mehreren Monaten feststehenden prinzipiellen Bestimmungen der Münzvertragsentwürfe beantragt sind, welche auf dem Festhalten der Silberwährung mit gleichzeitiger Ausmünzung einer allgemeinen Goldhandelsmünze beruhen. Letztere (dein Gewicht und Gehalt für den inneren Verkehre sowohl, als für den Weltmarkt in Betracht kommen wird) soll nicht zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhoben werden, jedoch einen nach vertragsmäßigen Normen veränderlichen Kassencours erhalten können.

U. Berlin, 2. October. Die beabsichtigte Erhöhung der Beamtengehalte bildet unausgelebt den Gegenstand der Aufmerksamkeit und eingehender Beachtung im Finanzministerium. Man ist jetzt mit der Veranschlagung der erforderlichen Summen beschäftigt und wird vom dezen Normierung die Art und Weise der Ausführung abhängig machen; hierzu wird namentlich die Entscheidung abhängen, ob die zu erzielende Erhöhung für alle Beamte oder nur für einzelne Kategorien eintreten soll. Jedenfalls soll, wie ich höre, in erster Linie die Lage der Subalternbeamten, welche der jetzigen Theuerung gegenüber wirklich höchst drückend ist, berücksichtigt werden; übrigens soll eine derselbe Besoldung der Kreisbeamten sich als dringendes Bedürfnis herausgestellt haben. Auch die Grundsteuerfrage, welche bei den bevorstehenden Finanzgesetzen zum Ausdruck kommen sollte, befindet sich noch im Stadium der Entwicklung, und es ist jedenfalls noch zweifelhaft, ob es hier zu einer befriedigenden Ausgleichung kommen wird. Diese soll namentlich von Seiten des Herrn Finanzministers eine warme Befürwortung erfahren haben. Die Gedanken, welche übrigens von dem Rücktritt des Ministers verbreitet waren und sogar schon seinen Nachfolger bezeichnet hatten, sind vollständig grundlos. Die bevorstehende Sitzungsperiode des Landtags dürfte sich wegen der Wichtigkeit der Vorlagen zu einer der interessantesten gestalten. Auch die Ehegesetze werden in den Kreis der Beratungen beider Häuser gezogen werden. — Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß der Tag der Vermählung Sc

Feuilleton.

Zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten.

V. Das Volkfest.

(Nach dem „Nord“ überfert.)

Wer Sevilla nicht gesehen, hat noch kein Wunder gelebt, sagt ein spanisches Sprichwort; aber wer dem gestrigen Volksfeste nicht beigewohnt hat, dessen Erinnerung ist um ein Wunder ärmer, das ihm keine Beschreibung anschaulich zu machen vermag und das in einem Jahrhundert sich nur dann wiederholt, wenn die göttliche Vorsehung die Herrschaft über einen Staat, dessen Umfang die Hälfte des alten Kontinentes in sich begreift, in andere Hände legt.

Auf einer Ebene, groß wie manches Dürkheim, 6 Werste vom Kreml entfernt und zwischen dem durch seine ehemaligen Mauern an Stolzenfels erinnernden Schloß Petrowski und dem Gefilde von Kadinsky gelegen, waren auf einem flächenhaften Raum von 13 Werst 672 Tische aufgeschlagen. Jede dieser Tafeln trug fünf gebraune Schüsseln, die auf hölzernen und mit bunten Bändern verzierten Stühlen ruhten. Über die fleischigen Rücken dieser Thiere hatte man schwachfarbene Decken gespannt, ihre unterhalb gelassenen Köpfe waren abwechselnd mit schwarzer oder weißer Wolle bedekt und die Söhne erglänzten von Blattgold und Silber. Rings um diese großen und soliden Theilstücke des Festmales erhoben sich Tannen, ähnlich den Weihnachtsbäumen, von deren Zweigen Gestüzel, Äpfel, Birnen und Kesten niederklingten. Klarissen und Matrosen, eine Art von Gremietoren, sowie Pfefferküchen vertraten die Stelle der Tellern.

Hier und da standen Kübel und Fässer voll frischen Wassers und, um daraus zu schöpfen, Becken von Holz oder Zinn. Es ist unmöglich, die Bestandtheile dieses Titanenbankets in all seinen Einzelheiten zu schildern und die Tausende Tafeln von Nahrungsmitteln aller Art herzuzählen, welche hier für die Masse ausgestellt waren.

Schon am frühen Morgen des Tages vorher hatte man unter dem Schutz einiger Regimenter Kosaken die Tische aufgestellt und Alles, wie in den Waarenlagern, mit Tüchern bedekt. Zwischen den Tischen standen tierische Säulen, welche den Zweck hatten, durch die aus ihnen heraustrudelnden Gebrände — Bier, Wein und frischer Wein — den Durst der Gäste zu stillen. Außerdem gab es offene Schaubühnen für Saitänger, Maskenbälle zum Kleidern, behängt mit reicher Beute, russische Schaukeln, Garoussels und eine Menge anderer Belustigungen, welche der Kaiser seinen treuen Untertanen bot. Für 10,000 Besuchern waren Tribünen errichtet, vor welchen sich inmitten eines weiten, mit festen Palissaden umgrenzten Kundihofes elegant und malerisch ein großes aus Holz gesämmertes Haus mit Balkonen und, gesetzt mit Gemälden und Arabesken und gesetzt mit einer Kuppel, von welcher die kaiserliche Flagge wehte, — das Zeithaus des Kaisers — erhob.

Das Fest selbst sollte Mittags beginnen, allein schon um 8 Uhr früh sah ich die unabsehbare Menge von Menschen mummeln. Alles war in Feierkleider; die Männer prangten in langen Röcken, wie sie etwa die Bürger von Blankenberg oder die feindlichen Bauern tragen, die Frauen dagegen in seidenen oder wollenen Kleidern, welche bei einigen mit Pelz besetzt waren. Sie hatten sich sämlich mit Säcken und Tüchern ver-

sehen, umsonst deshalb, um leichter ihren Anteil am Festmahl in Sicherheit bringen zu können.

Der Himmel war grau und trüb, der Regen ward immer heftiger und nur mit Bedauern konnte man daran denken, daß Regenwasser die Wälder bald auslöschen und den Bäumen unbeschadet machen würde. Ein Russe hat mir freilich seitdem zu meinem Trost mitgetheilt, daß das Volk den Regen als ein gutes Vorzeichen ansieht, und daß z. B. einer Braut nie mehr Glück vorebietet wird, als wenn ein Blayregen ihren Hochzeitstag beginzt. Dieser Aufsatz nach erscheint sich allerdings der Geladenen des höchsten Glücks, denn nie habe ich den Himmel sich so ergieben können, als es diesmal ganz sieben Stunden lang der Fall war. Die Offiziere bargen ihre Uniformen unter diclen Manteln, die Frauen waren ganz in Shawls und Pelze gehüllt. Doch entwidrigt das Bewegte und Varmende der Scen für das urtheil des Bildes, ja, die schlechte Witterung fügte dem Ganzen noch manche interessante Einzelheiten hinzu. So sah man eine Schwadron Kosaken in Mänteln von allen Farben, vom glänzendsten Rot bis zum tiefsten Schwarz, vorbeitrotten, und ein eben so eigenbürtiger Anblick war es, Kammerherren in reich mit Gold gesäumten Kleidern, mit Regenschirmen bewaffnet und den unteren Theil ihrer weißen Kleider durch Pelzflecken geschützt, den Schmuck durchstreifen zu sehen. Gardesgrenadiere, häusliche Nachbilder der alten französischen Kaisergarde, hatten den Weg vom Schloss bis zum kaiserlichen Zeithaus besetzt, und auf hohen Estraden links und rechts erwarteten die Wüstscharen des Regiments Paulowski und der Garde-Kavallerie den Beginn der Feierlichkeit. Durchaus beschmutzte Wagen führten Kürsinn, Generale und Diplomaten herbei. Die Gesandten nahmen im der kaiserlichen Loge, die

königl. Hohel des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria von Großbritannien auf den Geburtstag des Prinzen im nächsten Jahre, also auf den 18. October 1857 festgelegt worden ist. Der An- und Umbau des Palais des Königs Friedrich Wilhelm III., welches dem Prinzen Friedrich Wilhelm zum künftigen Wohnstil nach dem Wunsche seines hochseligen Herrn Großvaters Majestät angewiesen worden, wird mit großem Eifer betrieben.

Berlin, 2. October. (B. Bl.) Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen sind gestern Abend zur Begrüßung Ihrer Majestäts der Kaiserin-Mutter von Russland nach Breslau abgereist. — Der kaiserlich russische Reichskanzler, Graf Nesselrode, ist aus Dresden hier angekommen. — Der neu ernannte kaiserlich russische Gesandt am königlichen Hofe, Baron v. Brunnow, wird, wie wir hören, in der Mitte dieses Monats hier eintreffen.

— Das Verbot der „Augst. Allg. Zeit.“ ist den Postämtern durch eine vom 27. September datirte Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten folgenden Wortlauts mitgetheilt worden:

„Durch das königliche Ministerium des Innern ist auf Grund der Vorschriften der §§. 50 und 52 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 die feinste Verbreitung der zu Augsburg erscheinenden „Allg. Zeit.“ bei Vermischung der im §. 53 des gedachten Gesetzes angedrohten Strafe verboten worden. Die Postanstalten des Landes werden von diesem Verbot mit der Ausweitung in Kenntnis gesetzt, nicht allein sich der Verbreitung der gedachten Schrift im Wege des Post-Dekrets für die Folge zu enthalten, sondern auch auf das etwaige Vorkommen dieser Zeitung unter Band zu achten, und, wenn Cremplare mit der Post eingehen sollten, diese nach Abschnitte V., Abb. 2. §. 6 der Postdienst-Instruktion und der Dienst-Instruktion für Post-Expeditionen unverzüglich der vorgesetzten königlichen Ober-Post-Direction einzureichen.“

Breslau, 2. Oct. (B. T. B.) Die Kaiserin-Mutter von Russland ist gestern Abend 6 Uhr in Warschau angekommen, wird Freitag Nacht in Krakau übernachten, Sonnabend das Dejeuner in Breslau einnehmen und Sonnabend Abend in Dresden eintreffen.

Nachen, 1. October. (A. B.) Mit dem heutigen Tage ist die Zweigbahn nach Landen (Belgien) der Aachen-Mastrichter Eisenbahn dem gewöhnlichen Betriebe übergeben worden.

Koburg, 1. October. Von dem Comité, welcher sich zur Unterstützung der hilfsbedürftigsten, durch Hagelschlag hart bedrängten Bewohner des hiesigen Landes bereits vor einigen Monaten constituit hatte, wird öffentlich bekannt gemacht, daß innerhalb der nächsten 14 Tage die beschafften Sammlungen geschlossen und mit der gänzlichen Vertheilung der gesammelten Gaben vorgeschritten werden soll. Diese letzteren betragen bis jetzt 3223 fl. 13½ kr. ch. und bestehen zum Theil in Geldspenden, zum Theil in Getreideleferungen. Viele Unterstützungen sind natürlich beim Comité gar nicht angemeldet, sondern direkt an verwandte und befreundete, durch Hagelschlag betroffene Landbewohner abgegeben worden, weshalb sich mit Einschluß dieser Gaben die Unterstützungen viel höher belaufen dürften. — Am verlorenen Sonntage ist in hiesiger Stadtkirche ein, aus dem hiesigen Herzogthume gebürtiger Kandidat des evangelischen Predigtamtes ordiniert worden, welcher als Pfarrer der evangelischen Gemeinde zu Galatz in den Donaufürstenthümern berufen worden ist. Ein Bruder desselben steht bereits schon seit einer Reihe von Jahren als Seelsorger der evangelischen Gemeinde zu Buxdorf. — Der herzhaftliche zoologische Zwinger auf Schloss Kallenberg hat in diesen Tagen einen bedeutenden Zuwachs durch den Ankauf verschiedener Thiere aus einem auswärts zoologischen Garten erhalten. Der hiesige Zwinger hat sehr wertvolle Thiere aufzuzeigen und wird deshalb von allen Fremden besucht. Bei der letzten Verzählung der thüringischen Landwirthschaft war derselbe, mit Einschluß der übrigen Sehenswürdigkeiten auf Schloss Kallenberg und dessen reizender Umgebung, das Ziel einer besondern Excursion der Landwirthschaft.

Paris, 1. October. Der heutige „Moniteur“ bringt die Nachricht, daß der Kaiser mit seiner Gemahlin am 30. September Nachmittags 1 Uhr von Biarritz abgereist und um 5 Uhr desselben Tages in Bordeaux angelangt sind. — Vom 1. October ist der Preis des Brodes in Paris so festgestellt, daß ein Kilogramm (gleich 2 Pf.) der bessira Sorte 50, ein Kilogramm der geringern dagegen 42 Cent. kostet.

— Dem „Nord“ wird geschrieben, daß die französische Regierung immer noch keinen Befehl nach Toulon habe abgehen lassen, das Aviso-Schiff in Besitz zu halten, welches den Attache, welcher sich zum Baron Bremer begeben soll, nach Neapel zu führen bestimmt ist. Die Entscheidung dieser Frage scheine sich infolge von geheimgehaltenen Verhandlungen zu verzögern und der Marquis Antonini

denke keineswegs daran, Paris zu verlassen, lebe vielmehr mit dem Grafen Walewski auf dem besten Fuße. — Graf Arpony ist von Boden in Paris eingetroffen. — Marshall Marvaz hat am 29. Sept. seine Rückreise nach Spanien angetreten.

— Die „Inde.“ will wissen, daß sich Marshall Marvaz nicht graden Wegs nach Madrid zu begeben, sondern in mehreren der vornehmsten Städte seines Vaterlandes zu verweilen und erst am 5. oder 10. in der Hauptstadt Spaniens einzutreffen. — Prinz Louis Lucian Bonaparte wird augenblicklich nicht in Frankreich bleiben, sondern nach England reisen.

— Der „Kölner Zeit.“ wird berichtet: Der Kaiser hat den Befehl hieher gelangen lassen, daß in der neapolitanischen Angelegenheit nichts geschehe bis zu seiner Rückkehr nach Paris. — Was Neapel oder vielmehr dessen König betrifft, so hat Herr Brenner, wenn ich recht unterrichtet bin, und ich habe allen Grund, zu glauben, daß ich es bin, die beruhigendsten Erklärungen dem neapolitanischen Hofe gegeben und ihm sogar gerathen, alle möglichen Vorsichtsmassregeln zu treffen, damit beim etwaigen Erscheinen der Flotten, deren Demonstration eine ganz freudige sein werde, keine Infanterie ausbreche. — Der Kaiser wird morgen hier erwarten. Die Vorbereitungen zu seinem Empfange sind nicht sehr glänzend und seine Ankunft wird halb incognito stattfinden. — Wie verlautet, soll im Frühjahr die gesammte kais. Garde bei Chalon ein Lager beziehen, dessen Befehl der Kaiser persönlich übernehmen würde. Man vernimmt ferner, daß die zwei Divisionen Godon und Courtais aufgelöst werden; erstere, die jetzt zwischen Bayonne und Perpignan auf den Dôfem zerstreut liegt, soll regimentweise auf verschiedene Besitzungen verteilt werden. — General Trezel, Ex-Kriegsminister und Leiter des Staats im Militärsache, ist hier angekommen. — Was die Gelöbnisse betrifft, so sind dieselben jämmerlich. Die Bank hat fast gar keinbares Geld mehr. Dieselbe ist den ganzen Tag von Leuten belagert, die ihre Bankscheine einlösen wollen, und es ist die Rede davon, daß die Bankscheine Zwangscours zu geben. Auch die Steuern gehen schlecht ein.

Paris, 2. October. (Wolff's Tel. Bur.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin in Boccau gestern der Messe beigewohnt haben. Der Enthusiasmus war ungeheuer. — Ein Artikel beweist, daß die nach Genua deportierten politischen Verbrecher immer gut behandelt worden seien und daß der Gesundheitszustand dadurch ein verhältnismäßig guter sei.

Aus Brüssel berichtet die „Inde.“ vom 2. Oct.: Seit gestern ist die ganze Stadt in Aufregung über einen in dem Bistoureladen von Jansens-Boembels verbüten verwegenen Diebstahl. Die gestohlenen Gegenstände sollen mindestens einen Wert von 60,000 Fr. repräsentieren. Man glaubt, daß dieser Einbruch die Veranlassung zur Wiedereinführung der 1855 aufgehobenen sogenannten „grauen Patrouillen“ abgeben wird.

Aus Ostende wird unter dem 30. September dem „Nord“ gemeldet, daß Se. Kaiser, Hoheit der Erbgroßherzog Ferdinand von Toskana mit seinem Gefolge denselben Abend sich auf dem belgischen Dampfschiffe „Topas“ nach Dover einschiff hat.

Bern, 28. September. (A. B.) Die Herzogin von Orleans, die sich während eines vierwochentlichen Aufenthalts im Stachelerberg Bad (Canton Glarus) an dem fröhlichen Schwefelwasser und an der herrlichen Alpenluft zusehends erholt haben soll, ist nach Genua abgereist, wo sie den Winter zubringen wird. Die beiden Prinzen benutzten auch dieses Jahr häufig das schöne Wetter zu Ausflügen ins Gebirge. — Aus Algier wurde dieser Tage der schreckliche Tod eines vielbekannten Mannes gemeldet, des Herren Dr. Em. Meyer-Steiger von Basel, der als Militärarzt in Sidi-el-Abbas einer Lungenkrankheit erlegen ist. Ein ungewöhnlicher Drang nach waghalsigem Horumsschiffen auf dem Ocean des Lebens, nach entfernten Zielen und Zwecken, hatte den Verstorbenen bald nach vollendetem Studienjahr nach Batavia, dann nach Teras, während des orientalischen Krieges nach der Krim und zuletzt mit der Ochsenbeinischen Legion nach Algier geführt. Hier schien sich ihm eine Laufbahn mit neuen Ehren und Auszeichnungen zu eröffnen, als er fast plötzlich, im 28. Lebensjahr, abberufen wurde.

Madrid, 30. September. (T. D.) Die spanische Regierung sendet ein starkes Geschwader in das Mittelmeer. Die Gesamtzahl der Kanonen beträgt 210.

London, 1. October. (A. B.) Ueber die gegenwärtig zu Colchester stehende deutsche Legion, welche noch vor kurzem

9000 Mann zählte und höchstens aufgelöst werden soll, wird gestern vom Generalmajor Stüttheim die letzte Peitschau gehalten. Nach Beendigung der verschiedenen Marchen hielt der General eine Ansrede an die Truppen, in welcher er ihnen zuwies, für ihre gute Führung dankte und sein Bedauern darüber ausprach, daß er jetzt von ihnen scheiden müsse. Sodann bemerkte er, daß er trotzdem die Hoffnung habe, auch in Zukunft mit einer bedeutenden Anzahl der Mannschaften in Genossenschaft zu leben, da er es auch seine Pflicht halte, so lange es möglich sei, Alles, was in seinen Kräften stehe, zu thun, um die Wohlfahrt der Engländer zu fördern. Er seinerseits betrachtete die Bedingungen unter welchen den Legionären die Auswanderung nach dem Cap geboten sei, als sehr günstig. Ein jeder aber werde nach zeitlicher Überlegung zu ermessen haben, ob er nach dem Cap gehangen wolle oder nicht. — Die Uebersicht der Staats-einkünfte weist für das Jahr eine Summe von 3,300,000 Pf. St. nach, für die letzten sechs Monate von 1,600,000 Pf. St. und von 1,100,000 Pf. St. für das verlorenen Zeitalter in Vergleichung mit den entsprechenden Perioden des vorhergehenden Jahres.

Kopenhagen, 30. September. Die Ministerkonferenz ist noch nicht beendet. Heute um 1 Uhr wurde eine Ministerkonferenz gehalten, deren Resultate die „Berl. Zeit.“ noch nicht anzugeben weiß. „Dagbladet“ zufolge ging das Gespräch, die Minister würden heute oder morgen zu einem geheimen Staatsrat nach Fredrikshavn berufen werden, da der König erst gegen Ende der Woche zur Stadt kommen will. Der König soll durch die Nachricht von der Auflösung des Ministeriums sehr unangenehm berührt worden sein und die Wichtigkeit haben, die Einigkeit in demselben herzustellen. Bis gestern Abend war indessen der Consellpräsident noch nicht zu St. Majestät berufen. Ersterer hat in seiner Stellung keinen Anlaß gefunden, sich unaufgefordert zu seinem Könige zu begeben. Scheimert v. Scheele legte Sonntag einen Besuch auf Fredrikshavn ab, ist aber seit gestern wieder in der Stadt. Dagegen hat sich der Cabinetssecretär, Staatsrat Lieberg, gestern zum Könige begeben.

St. Petersburg, 25. September. (H. C.) Generaladjutant Lüders wird zur Herstellung seiner Gesundheit eine Reise ins Ausland antreten. Er hat zu diesem Zwecke einen Urlaub auf ein Jahr erbeten und erhalten, und wird, mit Belassung in seiner Würde als Generaladjutant, von dem geführten Obercommando der zweiten Armee entbunden. — Das neue Marine-Observatorium in Kronstadt wird allem Anschein nach binnen kurzer Zeit in Thätigkeit gesetzt werden können. Die Oberleitung ist einem Astronomen von Fach vorbehalten, dem ein Offizier der Flotte oder des Steuermannscorps als Gehilfe zur Seite stehen soll. Eine andere Einrichtung in Bezug auf die Marine hat ebenfalls vor kurzem die kais. Bestätigung erhalten. Sie besteht in Gründung eines neuen technischen Schiffbaucomités, mit dem die vorhandenen Abteilungen dieses Departements zu vereinigen sind. Vorläufig sind drei Probejahre festgesetzt, um die neuen Einrichtungen dieses Verwaltungszweiges praktisch zu erzeugen.

New-York, 17. Sept. (St. A.) Das hiesige „National-Kansas-Comité“ hat an die Bewohner der schweizerischen Staaten folgenden Aufruf erlassen:

„Freunde, die Sache der Freiheit und Humanität in Kansas ist in einer frischen, aber leidenschaftlich verzoigten Lage. Die wirklichen Freiheitsbewohner von Kansas zählen jetzt (nach den jüngsten Berichten) nicht weniger als 30,000 Seelen; während die wortlichen Pro-Sklaverei-Anhänger nicht 5000 zählen. Zwischen diesen war und konnte keine Arznei sein im Betrieb des Übergewichts an Waffen oder Boten. Die Freiheitsbewohner, da sie aus weiter Ferne gekommen sind, wurden der Natur der Dinge nach permanente Ansiedler, welche in dem Territorium zu leben und zu sterben erwarten. Dasselbe war mit der andern Partei nicht der Fall. Missouri, deßen offene und eingeholte Politik es ist, Schwarze Sklaven anzuheben und die Freiheitsbewohner aus Kansas zu vertreiben — Missouri, welches als factum als Staat auftrete und von vielen südländischen Staaten unterstützt wird, konnte jeden Augenblick Hunderte und Tausende von Freiheitsbewohnern in das Territorium werfen und es so sehr zu einer Hölle machen, daß die friedlichen, dem Gottes gegebenen Menschen aus dem Norden es mit ihren Familien nicht würden bewohnen können. Zwischen diesen Freiheitsbewohnern und den Freiheits-Anhängern hat der Kampf im letzten Monate stattgefunden. Wahrend unsre Freiheitsbewohner den Kampf mit den Truppen der Vereinigten Staaten aufnehmen werden, sind sie nichtsdestoweniger entschlossen, ihr verfassungsmäßiges Recht, Waffen zu tragen, und ihr von Gott kommendes Recht, diese Waffen zum Schutz ihres Lebens und des Lebens ihrer Familien gegen mörderische Banditen, unter welcher Maske sich dieselben auch zeigen mögen, entschieden aufrecht zu erhalten.“

Übrigen Mitglied des diplomatischen Corps auf einer Tribune, rechts vor der des Kaisers, Platz. Noch fiel der Regen in Sturm. Ich bedauerte wiederholt und aus dem Grunde meiner Seele die armen Muschel, die, im Schmugel stehend, zerlaufenen Kalatschen und durchdrückten Braten genießen sollten. Als ich aber meine Vertrümiß über diesen verdächtlichen Zwischenfall meinem Nachbar gegenüber aussprach, reichte derselbe mir sein Augenglas mit den Worten hin: „Sehen Sie denn nicht, daß die Gäste auf den Tischen stehen? Es ist klar, daß schon Alles verzehrt ist.“ In der That wurden die Tische von den Zuschauern als Estraden benutzt und die fehlenden Gerichte waren verschwunden. Die Einen führten als Grund dieses Vorfalls an, daß man um 10 Uhr versuchtwiese die Flagge auf dem kaiserlichen Zelthause aufgehängt — das Signal der Ankunft des Kaisers — und daß das Volk, dadurch getäuscht, sich auf die Tische gestürzt und mit einem wahren Heißhunger Alles verzehrt habe; Andere meinten, die seit gestern die Tische umstehende ausgebungte Menge habe, wußtend darüber, ihre Speisen durch den Regen verderben zu sehen, nicht abgewartet, bis der Kaiser das Brötchen zum Beginne des Mahles gegeben; noch Andere behaupteten — und diese Annahme scheint die begründteste —, vom Kaiser selbst, welcher die Hoffnung seiner Gäste auf ein reiches Festmahl nicht gern getäuscht zu sehen wünschte, sei schon früh der Befehl gegeben worden, Alles preiszugeben und nur das Sprüngellosen der Honitäten bis zu seiner Ankunft aufzusparen. Punkt 1 Uhr verkündete Trommelwirbel den Austritt des Kaisers aus dem Schlosse. Wie durch Zauberwerk gebannt, hörte der Regen auf; 10,000 Zuschauer stehend auf den Tribünen, 50,000 Mann Truppen grüßten mit den Waffen, die Militärmusikkorps stimmen die Nationalhymne „Boe Tsaria

Khran“ an, aber ihre ehrnen Stimmen verlieren sich bald in den überwältigten Harmonie der Stimmen des Volkes. Der Kaiser im grauen Mantel, das Haupt mit dem Helm der Gardegranadierdecke bedekt, durchschritt auf einem weißen Rossen die Ebene; 10 Schritte hinter ihm seine Brüder und ein Stab von mehr als 200 Generälen. An der Fronte der Menge angelangt, parierte er plötzlich sein Ross und man sieht ihn allein, ohne alles Gefolge, durch die Reihen der 30,000 Menschen reiten, die ihn seit dem frühen Morgen erwarten. Nie habe ich einer imposanteren und hinzirenden Scene beigewohnt, und es bestimmt mich keineswegs, als ein ungemein Jubelschrei von den Tribünen aus in die Hurras des schwarzen Volkes hereinzuholen. Während der Kaiser seinen Weg durch die Menge nahm, führten vierspanige Wagen die beiden Kaiserinnen, die Großfürstinnen und alte Höfdamen zum Ehrenzettel. Die kaiserlichen Wagen waren von keinem Gefolge umgeben und nur an den 2 Jägern, Veteranien der Garde, kennlich, welche in rothen, goldgeschmückten Kasaks, einen mit rothen Federn gezieren Kolbok auf dem Hause und einen eigenhändig gefertigten Säbel an der Seite die Stelle der Höfdamen vertraten. Die beiden erkauften Frauen wurden mit begeisterten Zurufen empfangen, ebenso die kleinen, in glänzende Uniformen gekleideten Prinzen. Nach Verlauf einer Viertelstunde kam der Kaiser zurück, stieg vom Pferde, breitete seine Arme und brachte einen Toast auf die Menge aus. Auch erzählte man sich, er habe einen Muschel herbeigerufen und gefragt, wie ihn das Wahl genommen. „Bar,“ entgegnete ohne alle Verlegenheit der Bauer, „das Fleisch war verdorben.“ „Hätte es nicht gereignet“, versicherte ihm hierauf der Kaiser, so würde ich selbst ein Urtheil haben

abgeben können; ich hätte mit Euch gespeist.“ Sobald der Kaiser sich in seine Loge zurückzog, ward die Flagge ausgezogen und auf dieses langersehnte Zeichen begannen die Honitäten zu springen. Das Volk stürzte sich auf die Strände von Meck und fröhlichen Wein, und in einigen Augenblicken waren alle Tonnen, welche diese Springbrunnen umgaben, niedergekippt und verschwunden. Man sah die Becher und Löffel des Festmales zugleich mit Hüten der Muschel in die Luft fliegen, und in kurzeren waren die Bier- und Weinguallen erschöpft. Gut, daß noch andere Getränke vorhanden waren, um die Sonne der Menge zu fesseln. Hier vollführten Soldaten auf strohigen Seilen Wunder, würdig, den Leistungen der Madame Saqui an die Seite gestellt zu werden; dort wirksamten Jongleurs, Teller und Augeln von Messing in die Lust. In 20 verschiedenen Stellen waren russische Schaukeln und Karussells im Gange und vor dem kaiserlichen Zelte gab eine Kunstreitertruppe eine glänzende Vorstellung. Kleinzüge zeigten auf mutigen Stieren über Guirlanden und sprangen durch Reisen: Alles mitten im Regen, der seitdem der Kaiser in das Zelt getreten war, von Neuem in Stürmen sich ergoss. Ein Augenblick wurde die Aufmerksamkeit des Volkes durch das Aufstellen eines Luststalls gesetzt, der an Stelle eines Nachens einen umgebauern Adler mit ausgebreiteten Flügeln trug; aber nur zu schnell waren Ballon und Adler in dem schnellen Gewölk verschwunden.

Bald darauf bestiegen die Kaiserinnen ihren Wagen, erneute Hurrah läudigten den Bar an und man lobte ihn rechts neben der Garde seiner Gemahlin bereiteten, auch hierdurch ein Zeugnis dafür ablegend, daß ritterliche Anmut neben seltener Herzengütte seinem Charakter eigen sind.

OC Bombay, 29. August. Auf einen aus England angelangten Befehl wird eine militärische Expedition nach dem persischen Golf vorbereitet.

Die Versammlung der deutschen Realschulmänner in Altenburg.*)

-n- Altenburg, 27. September. Gestern Beschlüsse gemäß wurde die erste ordentliche Sitzung der deutschen Realschulmänner vorgestern Vormittag in der schönen Aula des Josephinums durch Director Vogel aus Leipzig eröffnet. Es hatten sich zu derselben bereits 56 Theilnehmer und außer diesen auch Sr. Excellenz der Herr Minister v. Latzsch, sowie Sr. Excellenz der Herr Geheimrath v. Wüstemann und Herr Geheimrath v. Seckendorf eingefunden. Die zuerst vollzogene Wahl eines Präsidenten fiel auf Herrn Director Vogel aus Leipzig, während zu dessen Stellvertretung Prof. Lange aus Altenburg und Director Kühne aus Frankfurt a. M. gewählt wurden. Nachdem der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache es als Aufgabe der Versammlung gestellt hatte, sich für die höhere Bildung des deutschen Bürgerstandes zu ermutigen und sich für die Festsitzung dieser Aufgabe zu kräftigen, hielt nun Oberlehrer Schirner aus Halle seinen Vortrag „über das Prinzip des realen Unterrichts“. Anknüpfend an einen Ausspruch des Prof. Kühne: „Man dürfe der Schule kein Bildungsbedürfnis aufdrängen“, behauptet der Vortragende, daß man bereits, und dies namentlich in Preußen, über das Bildungsbedürfnis hinausgehe, und weiß nun nach, wie sich der Realschulunterricht in Absicht auf Vollständigkeit des Wissens beschränken und von einer strenge wissenschaftlichen Form abscheiden müsse. Vor der Eröffnung der Discussion über diesen Vortrag verließ der Vorsitzende erst eine inzwischen eingegangene Zuschrift des Magistrats zu Altenburg, in welcher derselbe die Versammlung willkommen heißt und beglückwünscht, welche Zuversicht die Versammlung durch gemeinsames Auftreten erwiedert. Bei der nun folgenden lebhaften Discussion ergibt sich schließlich, wie es notwendig sei, die Bildungsbedürfnisse immer local und individuell zu präzisieren und demgemäß Umfang und Ziel der einzelnen Realschulen zu messen und festzusehen. Der nun folgende Vortrag des Herrn Kestenstein aus Dresden „über die Berechtigung und die pädagogische Aufgabe der Handelschule“ erregte besonders deshalb lebhaften Widerspruch, weil er den Begriff der Handelschule, als einer Fachschule, nicht festgehalten hatte und aus diesem Grunde mit der pädagogischen Aufgabe derselben theils in dem Gebiet der Realschule, theils in das einer Handelsakademie hinübergewiesen war. Zur Präsentation des Begriffs einer Handelschule trugen aber wesentlich bei die Herren Director Kaiser aus Wien und Schulrat Wenzig aus Prag. Gegen 2 Uhr wurde diese erste Sitzung geschlossen. Das hierauf im „Hotel zur Stadt Gotha“ gehaltene Mittagsmahl war nicht nur ein höchst heiteres, sondern auch ein ebenso griffig gehobenes. Aus der Reihe von 22 verschiedenen Tischen erwähnen wir nur den auf Seine Hoheit den Herzog von Altenburg, den Herr Minister v. Latzsch mit dem Wunsche empfiehlt, daß das Wirken der Realschulmänner ein gesegnetes sein möge; den auf Seine Hoheit Prinz Moritz, auf den Stadtrath zu Altenburg, auf den Comités und auf die Abwesenden, welche gern anwesend sein möchten und nicht können.

In der zweiten Sitzung, bei welcher 77 Theilnehmer anwesend waren, hielt nach vorausbestimpter Tagesordnung zuerst Dr. Maunig aus Leipzig einen Vortrag über die Frage: „Inwieweit hat die Schule jetzt schon in der Orthographie die Resultate der historischen Forschungen zu berücksichtigen“. Der Vortragende ist der Meinung, daß die Schule des Einflusses jener historischen Forschungen sich zwar nicht ganz werde entzögeln können, daß sie aber vor der Hand nur in „schwankenden Wörtern“ sich von den Resultaten der letzten bestimmen lassen sollte, weil die historische Sprachforschung weder in Absicht auf das Prinzip, noch in Absicht auf das Ziel, noch auch in Absicht auf die Mittel zur Errreichung derselben schon jetzt zu einem vollständigen Abschluß gelangt sei. Indem bei der Discussion von einzelnen Sprechern vorgegeben wird, daß die Veränderung der Orthographie überhaupt nicht von der Schule ausgehen werde, stimmt die Versammlung im Wesentlichen den im Vortrage aufgestellten Behauptungen bei. Den zweiten Vortrag, behandelnd die Stenographie in ihrer Bedeutung für die Realschule, hielt Lehrer Albrecht aus Leipzig. Der Vortragende bezeichnet die

*) Wegen Mangel an Raum verspätet.

D. Red.

Kaum hat der Kaiser und seine erhabene Familie die Ebene verlassen, als recht eigentlich erst das Bachanat beginnt. Die Wogen des Volkes fließen entfestigt bis an das kaiserliche Zeltband, und einer Abteilung Soldaten gelingt es nur mit Mühe, dem Menschenstrom, dem die Ehrfurcht vor dem Herrscher nicht mehr Schranken setzt, einen Damm entgegenzustellen.

Zo ist der Augenblick gekommen, wo die Tafeln und Straßen umgestürzt werden und ein Feuer sich keilt, seinen Anteil an der Beute zu erobern. Hier bestreiten Muscheln das Dach eines Pavillons, Kisten hinter ihnen, um sie herunterzuholen. Die Mehrzahl gehorcht und steigt herab. Ein Kasten entzieht einem Bauer die Mütze und wirft sie unter die Menge. Als Wiedervergeltung röhrt der Barbärrige das Gleiche mit der Mütze des Soldaten. Da packen die fröhlichen Hände zweier Kisten den Frechen, schwingen ihn einmal in der Luft und schleudern ihn dann in die Mütze der dichtgedrängten Menge, welche diese willkommene Lust mit den Armen ausläßt. Der Wein aus der Krim hat seine Wirkung und alle Welt ist trockener Regen und Schmutz überglücklich.

Auf dem Rückweg nach Moskau drängten sich 10,000 bis 15,000 Bagen und 200,000 bis 300,000 Fußgänger, und die Unseligkeit der russischen Rutscher verursachte manchen Unfall. Die Mehrzahl der Muscheln trug ihre Bestände, Käbel und Zubehör auf dem Kopf, während die Werker mit den Gestellen beladen waren, auf welchen die Schubse geruhig hatten. Und alles Das ging unter dem bestürzten Blähzugen, welches die Straße in einen schwitz-gelben Strom umgewandelt hatte, vor sich. Man hätte das Ganze mit der Auswanderung eines aus einer eroberten oder eingeschlossenen Stadt fliehenden Volkes ver-

gleichen müssen als eine höhere Schreibweise, und als solche gesiegt sie die Realschule als einer höheren Schule um so mehr, als nicht nur ihr praktischer Nutzen, sondern auch ihre Geist bildenden Elemente auf der Hand liegen. Beweise für diese Behauptungen, so wie auch Widerlegung der gegen die Einführung der Stenographie gemachten Einwendungen wurden von dem Vortragenden nicht unterlassen. Auch mit diesem Vortrage schien die Versammlung im Allgemeinen einverstanden zu sein. Den letzten Vortrag hielt Prof. Engel aus Wien „über die neuesten Programme der österreichischen Realschulen“. Nachdem der Vortragende zuerst der Versammlung im Namen der österreichischen Schulmänner die freundlichen Grüße überbracht hat, zeigt er, wie die Programme als Maßstab der Beurtheilung nicht nur der einzelnen Lehrer und Realschulen, sondern des gesamten Realschulwesens dienen sollen. Bei der kurzen Besprechung über diese Angelegenheit zeigt es sich, wie wünschenswerth es sei, wenn die für gegenseitige Mittheilung solcher Programme in Österreich gewährte Portofreiheit sich über die Grenzen derselben hinaus erstrecken könnte.

In der heutigen dritten und letzten Sitzung — Zahl der Anwesenden war 81 — hielt zuerst Director Dr. Hauschild aus Leipzig „Erfahrungen beim Unterricht in der Stenographie“ mit. Trotz dieser Mittheilungen konnte sich die Versammlung doch nicht damit einverstanden erklären, die Stenographie als schänden Lehrgegenstand, namentlich für untere Realschulklassen, aufgenommen zu sehen. — Die zweite Nummer der Tagesordnung, Beschlusshaltung über Dat und Zeit der nächsten Versammlung, wurde dadurch erledigt, daß man für dieselbe Meilen und als Zeit wiederum die letzten Tage des Septembers folgenden Jahres feststellt. Diesem Beschlusse folgte ein Vortrag des Schulrats Wenzig aus Prag: „Die Behandlung der deutschen Literatur in der obersten Realschulkasse zu Prag.“ Dieser Vortrag war besonders vermöge der gegenseitigen Beziehungen der böhmischen und deutschen Literatur in vergleichender Weise ein höchst interessanter und zeigte, wie namentlich die Poetie das gemeinschaftlich umschlingende Band der verschiedensten Nationalitäten sei. Den letzten Vortrag: „Des Lehrers Trost“ — hielt Wigand, Director der Juva und Stadtrath in Halle. Im Hinblick auf das geringe Einkommen der meisten Lehrer empfahl derselbe der Vortragende in humoristischer Weise Schwamm und Kreide als die Mittel, mit denen sie sich rechnend Trost verschaffen möchten. — Mit Worten innigen Dankes gegen die hohe Staatsbehörde, die städtischen Behörden und den Comité schloß der Vorsitzende die letzte Sitzung. Nach derselben waren sowohl der Vorsitzende, als auch Mitglieder des Comités und Büros, so wie auch einzelne hervorragende Theilnehmer an der Versammlung von Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister v. Latzsch zur Tafel geladen.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— Dresden, 3. October. In der letzten Plenarsitzung der Armenverfürsorgungsbehörde wurde zuerst durch den Herrn Vorstand mitgetheilt, daß die in der letzten Sitzung gewählten Herren die Wahl angenommen haben. Hierauf wurde dem Gutachten der ärztlichen Deputation gemäß beschlossen, die Armenanstalt dem Herrn Dr. Enzmann im vierten Medicinalbezirk zu übertragen, sowie auch die interimsistische Verwaltung jenes Bezirks durch Herrn Dr. Leonhardi-Aster genehmigt. Die Herren Binnigheimermeister Böhmer, Kaufmann Eichler, Kaufmann Biehn und Kunstmärtner Wagner werden zu Armenvorstehern resp. im 4., 6., 8., 15. und neu zu bildenden Armendistrikten, sowie Herr Luchschertermeister Rudolph zum Armenpfleger im 15. District gewählt. Die Aufwärterstelle wird dem zeitheigen ersten Vorsteher bei der Armenverfürsorgungsbehörde übertragen. Zuletzt gelangte der Haushaltplan auf das Jahr 1857 zum Vortrag und zur Verathung.

— Dresden, 3. October. Die früher vielfach laut geäußerten Klagen über Mangelhaftigkeit der Feuerungsanlagen sind Veranlassung geworden, einen Cursus von Vorträgen über Feuerungskunde während des Winterhalbjahres an der königl. polytechnischen Schule ins Leben zu rufen. Nächster Dienstag (7. October) beginnen nun die diesjährigen Vortäge, wobei alle in diesem Fach in neuester Zeit von der Technik und Wissenschaft herbeigeführten Verbesserungen dem Zuhörer auf populäre Weise zum Verständniß gebracht werden sollen. Bei dem geringen Honorar von 2 Thlr. für den ganzen Cursus und der gewählten Abendstunde (7 bis 9 Uhr) ist zu erwarten, daß alle Geschäftsmäuse, die Interesse daran haben, sich in diesem Fach zu vervollkommen, diese

gleichen mögen — ein Schauspiel eben so großartig als komisch.

— Dresden, 3. October. Frau Ristori wird auf der hierigen Hofbühne in nächster Woche mit ihrer Truppe drei Vorstellungen geben; ein Genuss, welchen wir der Vereinlichkeit der Intendant zu danken haben, selbst mit möglichsten Opfern außerordentliche Kunstschönheiten dem Publikum vorzuführen. Die erste Gastrolle der Frau Ristori (Montag, den 6. d. W.) wird „Medea“ im gleichnamigen Drama von Legouvé, die zweite „Maria Stuart“ sein. Den Theaterfreunden wird die Röte willkommen sein, daß jetzt bereit in der Arnold'schen Buchhandlung diese Dramen italienisch mit beigelegtem deutschem Text läufig zu erhalten sind.

* Zur Einsicht in die jetzige Theaterzucht ergeben sich beim Einsstudiren neuer dramatischer Werke oft bemerkenswerthe Beispiele. So liegt am Hoftheater in Berlin beim Einsstudiren der „Altdämmer“ von Templer. Als in der Probe Herr Negan, welcher den Elias spielt, eine wichtige Stelle im dritten Act wider den Sinn der Situation sprach und Herr Tempeler mit aller Bescheidenheit dagegen Einwendungen erhob mit dem Anerbieten, dem irrenden Künstler die Worte in ihrem Zusammenhange zu entwickeln, erhielt er folgende ablehnende, lehrreiche Antwort: „Ich bin dreißig Jahre Schauspieler und muß Das verstehen! Und überhaupt haben die Dichter Nichts d'r ein zu reden, denn wozu spielen wir doch auch Schiller und Goethe, welche längst begraben sind.“

ihnen gebotene Gelegenheit hierzu nicht unbenuzt vorüber gehen lassen werden. Die Theilnahme ist Gedermann gestattet.

— Bei der Sparkasse sind im Monat September d. J. von 1442 Einlegern 26,213 Thlr. 19 Mgr. eingezahlt und dabei 287 neue Bücher ausgestellt, dagegen an 1304 Einlegern auch 26,543 Thlr. 20 Mgr. 6 Pf. zurückgezahlt und 336 verloste Bücher cassiert worden. Im entsprechenden Monate vorjahr dieses haben die von 942 Sparern gemachten Einlagen nur 12,661 Thlr. 11 Mgr. 2 Pf. und die Rückzahlungen an 1180 Partheien 19,878 Thlr. 29 Mgr. 3 Pf. betragen, wihin das Geldumsatz diesmal sich um mehr als 20,000 Thlr. gesteigert. — Bei dem Leithause sind im September d. J. 17,026 Thlr. 15 Mgr. auf 5433 Pfandscheine ausgeliehen und 17,186 Thlr. 5 Mgr. für 5742 eingeloste Pfänder zurückgezahlt worden.

— Freiberg, 1. October. Um fasshafte und entstellte Nachrichten, die sich verbreiten zu wollen scheinen über einen Vorfall, der sich vor heimige 5 Wochen hier zutrug, zu bestreiten, theile ich Ihnen, aus zuverlässiger Quelle schöpfend, folgendes mit. Am 31. August gingen in den späteren Nachmittagsstunden zwei Mädchen ganz nahe vor der Stadt mit einander spazieren. Während sie harmlos sich mit einander unterhalten und auf der Straße fortwandeln, fällt plötzlich ein Schuß in ganz geringer Entfernung. Das eine der Mädchen sinkt zusammen, während die Begleiterin, von Schrecken ergriffen, verzweifelt umherschaut, um den Urheber des entsetzlichen Ereignisses zu entdecken. Das hingefunkte Mädchen — die Tochter eines hiesigen Maurers —, blutig blutend, war in das Knie von einer Kugel getroffen worden. Sie wird nach Hause gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben. Mittlerweile war aber auch die Polizei thätig gewesen; sie hatte nicht nur die erforderliche Anzeige gemacht, sondern auch sofort, erhaltenen Weisung gemäß, die nötigen Suchungen angestellt, um den unvorsichtigen oder im schlimmsten Falle den verdächtigen Schützen zu entdecken. Es gelang auch bald, das Haus zu finden, woher der Schuß gekommen war, sowie auch den Mann, der den Schuß abgefeuert hatte. Er ward eingezogen und war der That auch bald geständig. Er erklärte, sich vor kurzem ein altes Gewehr gekauft zu haben in der Absicht, da er als Bergmann nächstens nach Serbien hineingehen wollte, dasselbe dorthin mitzunehmen. Um seine Brauchbarkeit zu erproben, habe er nach einer in dem nahe gelegenen Garten angebrachten Scheide geschossen; auf die Warnungen des Grundbesitzers hörete er nicht und da er sonst fehlgeschoss, daß er nicht einmal die Scheide traf, so mußte die Kraft der Kugel dem unglücklichen Mädchen um so verderblicher werden. Vor der Hand hat die weitere Untersuchung eingestellt werden müssen, bis der Ausgang der Verhandlungen genommen hat. Nach der neuesten Mittheilung des Justiz scheint die Todesgefahr wenigstens sich mindern zu wollen; aber wird die Unglückliche auch dem Tode entzissen, so wird sie ohne Zweifel Zeitlängs an den Folgen der Verwundung leiden. So steht zur Zeit die Sache.

— Waldheim, 1. October. Infolge der Bestimmungen des mit dem heutigen Tage in Kraft tretenden neuen Strafgesetzbuchs sind, wie wir erfahren, auf ergangene Verordnung heute allen denjenigen Büchtingen der hiesigen Strafanstalt, welche Zuchthausstrafe ersten Grades verbüthen, die Beineisen und der Klotz, welches Attribut bez. die männlichen und weiblichen Büchtinge zu tragen hatten, abgenommen worden. Auszunehmen hieron waren nur diejenigen, die bereits zweimal Zuchthausstrafe oder wegen eines vorsätzlichen Verbrechens Arbeitshausstrafe erlitten und noch nicht 10 Jahre ihrer damaligen Strafzeit abgedient hatten. 157 männliche und 33 weibliche Büchtinge gehörten dermaßen noch dem ersten Grade an und es sind davon nur bez. 19 und 3 Individuen übrig geblieben, die das gedachte Attribut noch fortgetragen haben. *

Erledigt ist:
das Pfarramt zu Borna (Ostsachsen), Coll.: Herr Rittergutsbesitzer Henzel auf Borna; die erste Lehrerstelle an der Bürgerschule zu Plauen, Coll.: der Stadtrath zu Plauen.

Bermischte Nachrichten.

* Ein Vorfall, der selbst in den Annalen der „Räuberhistorien“ einzigt dasteht, ereignete sich in der Umgebung von Janina (Albanien). Eine Räuberbande hat kürzlich eine Schule, welche sich vor der Stadt Janina befand, überfallen, den Lehrer mit sämtlichen Kindern gefangen genommen und in die Gebirge geschleppt. Die Kinder armer Eltern hat sie mit sammt dem Professor zurückgeschickt, und für acht kleine Gefangene aus guten Häusern, die sie zurückhielten, die Summe von 1,200,000 Piaster verlangt. Man kann sich die Trostlosigkeit der Eltern denken. Sie konnten das Geld nicht aufzutreiben, und mußten die Räuber um Nachlaß bitten, die denn auch bis auf die Summe von 300,000 Piaster herabgingen. Nun kommt der tragische Theil der Geschichte. Der Vater eines der Kinder, welcher den auf ihn fallenden Theil durchaus nicht aufzutreiben konnte, entschloß sich, in das Lager der Räuber zu gehen und um Nachlaß zu bitten. Er lagte dem Anführer der Bande seine Not, bat und beschwor ihn, vergebens, — der Räuber ließ das Kind herbringen, zog eine Pistole hervor, und schoss den kleinen im Gewege des Vaters mittendurch die Brust. Dann warf er die Leiche dem verzweifelnden Vater auf die Schultern und ließ diesen sich entfernen.

* Am 29. September Abends ging auf dem Bahnhof von Zürich die Locomotive eines abziehenden Zugs aus den Schienen, wodurch ein Zusammenstoß der Wagen mit einem entgegenkommenden Zug stattfand. Ein Wagen wurde zertrümmt; einige der darin befindlichen Passagiere aber trugen wunderbare Weise nur unbedeutende Verletzungen und — den Schrecken davon.

* Zu Paris ist soeben ein Werk erschienen, das in der Photographie eine wahre Umrüstung hervorruft. Dasselbe führt den Titel: Encyclopédie de la Photographie sur papier, verre, collodium, ivoire, boule concave de cristal, toile daguerrotypé - Traits du coloris à l'huile, à l'aquarelle, couleurs sèches en poudre, von Professor Legros, Louis Roys, Galerie Valois 116. Preis 10 Franken.

Hierdurch erstattet ich den geehrten Herren Bestellern die schuldige Anzeige, dass die von mir zu Anfang dieses Jahres als zur Herausgabe vorbereitet angekündigte

Neue topographische

Specialkarte vom Königreich Sachsen.

Entworfen und gezeichnet von
Moritz von Süssmilch-Hörnig.

K. S. Oberleutnant.

ihrer Vollendung entgegen geht. — Dem Prospect getreu wird dieselbe im Maassstabe von 1: 250000 der natürlichen Grösse, 28 Zoll Höhe, 42 Zoll Breite haben, der Stich mit einer Genauigkeit und Schärfe wie er in diesem Maassstab wohl selten geboten ist, und der Druck in **drei-fachen Farbenton ausgeführt sein**, und zwar das **Netz**, als die Namen der Städte und Dörfer, Flüsse, Strassen etc. **schwarz** — die **Bergzeichnung braun**, und die **Waldbestände grün**. — **Auf diese Weise wird ein neues topographisches Bild unseres Landes gewonnen werden.**

Ein weiterer Vorzug vor allen anderen Karten ist der, dass die Zeichnung nicht mit der Landesgränze abschneidet, sondern dass die Karte die oben angegebene Grösse vollständig füllend, auch die Sachsen begränzenden Theile der Nachbarstaaten in gleicher Genauigkeit enthalten wird, und zwar sich erstreckend bis zu den Punkten Halle, Wunsiedel, Neu-Kolin und Pribus.

Die Karte soll nicht nur **REISEKARTE** und **MILITÄRKARTE** sein, sie wird auch durch **farbige Bezeichnung der Gränzen der Bezirks- und Untergerichte JURISDICTIONS-KARTE** werden. Hatte für letzteren Zweck dieselbe schon jetzt erscheinen sollen, so würde sie doch noch nicht ganz vollständig sein können, da die Gerichtsverfassung der von Schönburg'schen Recess-Herrschaften noch nicht endgültig festgestellt ist. Man entschuldige daher das verspätete Erscheinen und sei versichert, dass die Verzögerung, aus dem Bestreben entstanden etwas Gediegenes zu liefern sicher nicht zum Nachtheil des Publicums sich erweisen wird.

Der Preis wird in dreifachen Farbendruck als Situationskarte 2 Thlr., als Netzkarte 1 Thlr. 10 Ngr. festzustellen sein.

Ich ersuche alle königl. und städtischen Behörden, sowie die Herren Beamten und Sachwalter bei Anschaffung einer JURISDICTIONS-KARTE auf Vorstehende geneigtest Rücksicht zu nehmen und ihres baldigsten Erscheinens versichert zu sein.

Dresden am 1. October 1856.

HERMANN BURDACH.

Firma: HOF-BUCHHANDLUNG VON RUDOLF KUNTZE.



Kundmachung.

Die Ausführung der Unterbauarbeiten für die Bahn von **Augsburg nach Teplitz** pr. 2½ Meile wird im Wege schriftlicher Offerte an Unternehmer entweder im Ganzen oder in zwei Sektionen gegen Einheitspreise überlassen.

Das Bauprojekt und die Baubedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Geschäftsführung in Teplitz, Mühlestraße Nr. 330) zum Kaiser von Russland) bis 15. Oktober d. J. zur Einsicht bereit.

Die Offerten können in dem bezeichneten Bureau

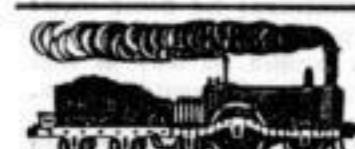
bis 15. Oktober d. J. 6 Uhr Abends

überreicht werden; wobei bemerket wird, dass jene Offerten, die nicht schon notorisch als Bauunternehmer bekannt sind, den geeigneten Nachweis über ihre Qualifikation beizubringen haben.

Teplitz, den 21. September 1856.

Die Geschäftsführung der Augsburg-Teplitzer Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft.

Dr. Franz Stradal.



Alberts-Bahn.

Extrafahrten zwischen Dresden und Tharandt.

Sonntag den 5. October:

Vormittag 10½ Uhr von Dresden. Mittag 12 Uhr von Tharandt.

Dresden, den 3. October 1856.

Directorium der Alberts-Bahn.

In der galvanischen Versilberungs-Anstalt

von F. W. Braun, Spiegelgasse Nr. 12.

werden alle ältere gebrauchte unscheinbare Gegenstände aller Metalle aufs Schönste versilbert, vergoldet und restaurirt. Zugleich empfiehlt ich mein vollständiges Lager von

Chinasilber-, Neusilber- und silberplattierte Waaren
zur geneigtesten Berücksichtigung.

Das Polster-Meubles-Magazin

von Anton Schultz, Tapezierer,

Mittle Frauen-gasse Nr. 9. ☐

empfiehlt billigst eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

Die nach der Komposition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten — ächten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Auf und Empfehlung erworben, und jedermann wird schon nach einem kleinen Versuch diesem günstigen Urtheile gen hoffinnen; und so wie diese Geschäftlichkeit bei allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Haushaltmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuss.

— Alleinverkauf in versteigerten Geschäften à 5 Sgr. in Dresden bei Kressner & Voisin, Schlossgasse, Hotel de Pologne, in Leipzig bei Gebrüder Tecklenburg, sowie auch in Adorf: Dr. Wolf, Bayreuth: Stadtapotheke Schimmel, Borna: Julius Borchardt, Chemnitz: Jacob Schneider, Döbeln: J. G. Sturm, Oberstock: Gorall Müller, Groß-Schönau: J. G. Müller, Hainichen: J. W. Schneider, Leisnig: Gustav Müller, Löbau: W. A. Bartsch, Wehlen: C. W. Nicolai, Mittweida: T. G. Höfers Wiss. u. Co., Pegau: Herb. Lamrecht, Penig: C. W. Schloss, Pirna: Wiss. u. Co., Plauen: Chr. Rabenstein, Pulsnitz: G. S. Siebers, Roßlau: Heinr. Bauch, Roßwein: H. Fröhliche sen., Zittau: Dr. Kramer und in Schopau bei August Weis.

Milky Kerzen (Bougies de l'Etoile) feinster Qualität

Bei Entnahme von ½ Gr. an:

Das richtige Pfund ohne Papier-Umschlag zu 4, 5, 6 u. 8 St. 13 Ngr.

Dergleichen in Packeten 4, 5, 6 . . 8 . . 10 — 12 . .

Frankfurter Wachslichter, Packet 4, 5, 6 . . 8 . . 18 . .

Dergleichen Baum- und Laternenlichtchen 20 . .

Franz. Wachsstock gelb und weiß 20 . .

bei H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.

Ausstellung der heut noch blühenden Victoria-Regina

im Rgl. botanischen Garten. Zweite und für jetzt letzte Blume, Entree 2½ Ngr.

Mr. 40 der Jugendzeitung von Dr. Julius Fabricius in Hamburg wird heute ausgegeben durch Ch. G. Ernst am Ende.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leibnitz'schen Druckerei. — Commissionverlag von Dr. Brandstetter in Leipzig.

Eches Eau de Cologne,

beste Qualität

von Johann Maria Farina,

(gegenüber dem Julichplatz).

1 Kistchen 6 Stück Thlr. 2. 15. —

2. Qualität

1 Kistchen 6 Stück Thlr. 1. 15. —

3. Qualität (zum Waschen)

1 Kistchen 6 Stück Ngr. 22. 5.

empfiehlt

Carl Süss,

Magazin de Parfumerie

46. Wilsdruffergasse 46.



JOS. MEYER'S

Uhren-Lager

früher

Augustusstrasse

jetzt

mittle Frauen-

gasse Nr. 8.

Eine solide Handlung Süddeutschlands wünscht ihren Absatz von Kunstgegenständen noch weiter auszudehnen, insbesondere auf Artikel in feinen Eisenbein-Arbeiten, Holzschnitzwaren und Holz-Mosaik, so wie Porzellanmalerei und sonstige dekorative Kunsthäfen, und bitten diejenigen Herren Künstler und Fabrikanten, welche genugt sind in Geschäftsvorbindung mit ihr zu treten, um nähere Mitteilung franco unter: Nr. 1280, an Herren G. A. Alexandre, in Strassburg.

Bei Aug. Thieme in Zwölften erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Ueberreibungen auf dem Gebiete der protestantischen Theologie und Kirche unserer Zeit.

Beleuchtet von

Mag. J. A. Gehe,

Pfarrer in Bockwa bei Zwickau.

Preis 6 Gr.

Ein starkes Doppelpony nebst Wagen und Gesicht ist zu verkaufen. Wo?

sagt d. Exped. Bl.

Callico, Shirting, Jaconett und englisch Leder bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Tageskalender.

Sonnabend, den 4. October.

R. Hoftheater.

Ira Diavolo, oder: Das Gasthaus in Terracina. Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Aubert. Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Theâtre comique et variété

im Gemandhaus erste Etage. Die beiden legten Vorstellungen. Sonntag, den 5. und Montag, den 6. October. Die Verlaubung. Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Ballet. Zum Schlus: Der Abschied von Dresden. Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Knabe: Den. Fr. Aug. Giesen in Leipzig; Hen. Sonnenaltheuer Richard Habenicht in Zittau; Den. Prof. Dr. Palm in Plauen i. B.; ein Mädchen: Hen. Nikolaus Engel in Hamburg; Hen. Hypothekenbuchführer Heine v. Grumbkow in Leipzig.

Verlobt: Dr. R. Lehmann, stgl. preuß. Steuer-impf. u. Zollvereins-Controleur in Kempten in Bayern u. Fr. Galerie v. Wachsmann a. Dresden. —

Dr. Materialverw. Aithof auf Soline Dörrnberg u. Fr. Charlotte Barthold a. d. Pfarrhaus Teubig. —

Dr. Franz Schilbach in Annaberg u. Fr. Aug. Kempe a. Oberau. — Dr. Herm. Höritsch in Merseburg u. Fr. Anna Adhler a. Dresden.

Betreut: Dr. Julius Sterzel, Cand. rev. min. in Annaberg und Fr. Marie Langhans a. Gaunitz.

Gestorben: Dr. Joh. Gottlob Kern, Mühlberg in Steigischthal. — Dr. Joh. Aug. Bergmann, pfns. Steueraufseher in Schneeberg. — Frau Sophie Schmidziger geb. Bauch in Werous. — Den. Bergmeister Adolf Eiterlein in Oberleichtstädt in Bayern ein Sohn. — Den. Dr. Inf. Linzel in Aigart. Schlütt ein Sohn. — Dr. Maurizio in Dresden. — Den. G. Loh in Dresden eine Tochter.

Elbhöhe: Freitag Mittag: 1° 21' unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 3. October. Aktien.

Staatspap. v. 1855 3% 77½ G.; do. v. 1847

98 G.; do. v. 1852/55 4% groß 98 G.;

do. v. 1851 4% 101 G.; Landesbete.

größ. 3½% 85% Br.; Aktien der vorm. s.

schles. G. B. G. 4% 98 G.; Bankaktion:

Leipz. 166 Br.; Leipz. Fred. Act. 110 G.;

do. Braunsch. 150 G.; do. Weimar. 134 G.;

Eisenbahnges.: Leipz. + Dresden. 290 G.; Löbau-Zittau 62 G.; Albertsh. —; Magde.

Leipz. 342 G.; Thüring. 129½ G.; Wiener

Bank. 96 G.; Wechselcourest: Amsted.

142½ G.; Augsbg. 103% Br.; Bremen.

110% Br.; Frankf. a. M. 157½ Br.; Hamb.

152% G.; London 6,17½ G.; Paris 79% G.; Wien 95% G. Louisbör. —.

Wien, Freitag, 3. October. Staats-

schuldbewill. 5% 82; Nationalbank. 88%;

do. v. 1852 4% 71%; do. 4% 64%; Do-

lehen m. Verlos. v. 1834 —; do. v. 1839

125; 1854er Losse 106%; Grundlast.

Oblig. a. Kronl. —; Bankat. 1068; Es-

comptebankact., niederrößler. —; Act. der

franz.-österl. Eisenb. Gesellsch. 328½; do. Nord-